

Das richtige Handwerkszeug



In diesem Kapitel

- ▶ Häkelnadeln stellen sich vor
- ▶ Wissenswertes über Garne
- ▶ Notwendiges und nützliches Zubehör kennenlernen

Eine Häkelnadel und etwas Garn sind die wirklich notwendigen Dinge zum Häkeln, und vielleicht noch eine Schere (das erspart die Suche nach einer scharfen Kante). Ganz so einfach, wie es klingt, ist es aber doch nicht, denn die Auswahl an Häkelnadeln und das Sortiment an Handarbeitsgarnen sind einfach riesig. Hier erfahren Sie, wie man den Angebotsdschungel lichtet.

Häkelnadeln stellen sich vor

Eine *Häkelnadel* ist zunächst einmal ein Stäbchen mit einem Haken an einem Ende. So weit die Sicht des Amateurs. Der Profi weiß, dass eine Häkelnadel verschiedene wichtige Bereiche hat.

Der Bauplan einer Häkelnadel

Über dem *Haken* befindet sich die *Spitze*, damit die Nadel gut durch die Maschen stechen kann (stumpf genug, um Ihre Finger zu verschonen). Dahinter liegt der *Hals* der Nadel. Hier liegt das Garn beim Durchziehen durch die Maschenschlaufen. Auf dem *Steg* liegt die Arbeitsschleife und er bestimmt durch seinen Umfang auch die Maschengröße.



Abbildung 1.1: Der Bauplan einer Häkelnadel

Je nach »Bauart« der Häkelnadel gibt es eine *Griffmulde* für Daumen und Mittelfinger. Der *Griff* am Ende der Nadel gibt Ihren Händen Halt beim Arbeiten. In Abbildung 1.2 sehen Sie verschiedene Nadelmodelle in unterschiedlichen Stärken.



Arbeiten Sie mit einer Häkelnadel, die Sie entspannt in der Hand halten können. Wenn Ihre Hände sich beim Arbeiten verkrampfen, können Sie Krämpfe oder sogar Schmerzen bekommen.



Abbildung 1.2: Verschiedene Häkelnadeln in den Stärken 15 (oben) bis 1,25 (unten), aus unterschiedlichen Materialien hergestellt

Welche Häkelnadeln es gibt

Häkelnadeln werden entweder komplett aus Kunststoff, Metall, Holz oder auch Bambus hergestellt, oder man kombiniert Aluminium und Kunststoff. Der Haken wird aus Metall hergestellt und der Griff aus Kunststoff. Es gibt sogar ergonomisch geformte Griffe, die längeres, unverkrampftes Häkeln ermöglichen sollen. Häkelnadeln sind zwischen 12 und 20 cm lang. Die *Stärke* der Nadel wird in Millimetern angegeben und richtet sich nach dem Durchmesser des Hakens. Es gibt ganze und halbe Größen; die dünnen Nadeln werden sogar in noch kleineren Einheiten angegeben. Man unterscheidet Häkelnadeln auch nach dem Verwendungszweck:

- ✓ *Garnhäkelnadeln* werden vor allem für feine Spitzenmuster mit dünnem Garn verwendet. Sie sind in den Stärken 0,6 bis 2,5 mm erhältlich. Die dünnen Nadeln werden oft mit einer zusätzlichen Schutzhülse für die feine Nadelspitze geliefert.
- ✓ *Wollhäkelnadeln* verwendet man für dickere Garne. Die Stärken 2 bis 8 werden aus Metall mit Kunststoffgriff hergestellt. Dickere Nadeln sind komplett aus Kunststoff, da sie sonst zu schwer wären. Sie bekommen diese Nadeln bis Stärke 25 im Fachhandel. *Holz- und Bambusnadeln* bekommen Sie in den Stärken bis 6 mm. Sie werden ebenfalls für Wolle verwendet.

Die Stärke der Häkelnadel muss immer auf das Projekt und das Garn abgestimmt sein. Sie finden eine Empfehlung für die Nadelstärke auf der Banderole Ihres Garns (mehr dazu im folgenden Abschnitt) und die Nadelstärke ist auch auf Ihrer Häkelnadel angegeben.



Probieren Sie ruhig verschiedene Häkelnadeln aus. Hier gibt es auch Unterschiede bei den Herstellern. Sie müssen sich mit Ihrer Häkelnadel rundum wohlfühlen, dann gelingen auch die Maschen.

Wissenswertes über Handarbeitsgarne

Klassische Garne bestehen aus Schur- oder Baumwolle, Seide, Mohair, Alpaka, Kaschmir oder Mischungen dieser Materialien. Daneben bieten die Hersteller ständig neue Produkte aus Materialien wie Soja, Mais oder Bambus an, oft mit hautfreundlichen Pflanzenfarben eingefärbt. Moderne *Effektgarne* aus hochwertigen Kunstfasern verlocken in zahlreichen Farben, Farbverläufen, eingefärbten Mustern, Metalleffekten, glatter oder strukturierter Oberfläche, mit Fransen, Pompons oder in Bändchenform.



Abbildung 1.3: Von links außen im Uhrzeigersinn: Mohair, Filethäkelgarn (mehr dazu in Kapitel 4), Bändchengarn, Baumwollgarn, Wolle, Effektgarn und Baumwoll-Soja-Mischgarn (Mitte)

Sie erhalten Garne in Strängen, locker zum Kreis gewickelt (wie eine Verlängerungsschnur), als Knäuel oder Ball gewickelt oder auf einer Pappröhre. Einen Strang müssen Sie erst noch zum Ball wickeln (oder Sie finden einen Freiwilligen, der den Faden die ganze Zeit über mit beiden Händen hochhält). Bei Knäuel oder Ball können Sie einfach das äußere Fadenende nehmen und beginnen.



Bei Knäueln oder Bällen, die innen offen sind, kann man in der Mitte nach dem inneren Fadenende suchen. Wenn Sie hier mit dem Arbeiten beginnen, rollt das Knäuel beim Abwickeln nicht davon und der Faden kann sich nicht verheddern.

Bevor Sie sich unsterblich in ein Garn verlieben, sollten Sie darauf achten, dass nicht jedes Häkelgarn für jeden Zweck geeignet ist. Kleidungsstücke, die auf der Haut getragen werden, sollten möglichst aus hautverträglichen und waschbaren Garnen gearbeitet werden. Bei Allergien gegen Tier- oder Pflanzenfasern eignen sich vor allem Garne aus Kunst- und Mikrofasern. Sie können sich dazu im Fachhandel beraten lassen.

Neueinsteiger arbeiten zu Anfang besser mit glatten, fest gesponnenen Garnen. Bei denen sticht man nicht so leicht zwischen die Fasern wie bei locker gesponnenen. Besonders glatte, rutschige Garne etwa aus Seide oder Viskose sollten Sie ebenfalls erst mit etwas Erfahrung verarbeiten.

Kleine Materialkunde

Handarbeitsgarne unterteilt man generell in solche aus *Naturfasern* und solche aus *Kunstfasern*. Naturfasern unterteilt man außerdem in pflanzliche und tierische Rohstoffe. Baumwolle, Leinen, Soja, Mais oder Seide gehören zu den pflanzlichen. Zu den tierischen Rohstoffen zählen Schafwolle, Angora, Alpaka, Kaschmir, Mohair sowie Lama- oder Kamelhaar.

Garne aus pflanzlichen Fasern

Glatte Garne aus Baumwolle oder Leinen fühlen sich im Sommer angenehm kühl auf der Haut an. Sie können Feuchtigkeit gut aufnehmen und lassen sich gut waschen. Durch Veredelung bekommen manche Pflanzengarne zusätzlich einen besonders schönen Glanz. Der Nachteil dieser Fasern ist, dass sie verhältnismäßig schwer sind und ausleiern können. Man mischt sie deswegen gerne mit anderen Materialien, die diese Eigenschaft aufheben.

Garne aus tierischen Fasern

Für kühlere Jahreszeiten sind Garne aus tierischen Fasern hervorragend geeignet. Durch ihre bauschige Struktur wärmen Wollfasern gut, nehmen Feuchtigkeit auf und sind elastisch. Allerdings neigen Wollfasern zum Verfilzen und Einlaufen, was das Waschen früher schwierig machte. Heutzutage kann man sie aber mit speziellen Verfahren behandeln. Dadurch wird die Faserstruktur geglättet, was das Einlaufen und Verfilzen verhindert. Solche Garne erkennen Sie an der Bezeichnung *Superwash*. Sogar gegen Mottenfraß wird Wolle extra ausgerüstet.

Garne aus synthetischen Fasern

Synthetische Garne werden aus Polyester, Nylon oder Acryl hergestellt und sind in der Regel sehr preiswert. Allerdings fehlen ihnen die positiven Eigenschaften der Naturfasern. Sie können weder Feuchtigkeit aufnehmen noch Wärme isolieren. Man verwendet sie aber für Mischgarne, um die Schwachstellen der Naturmaterialien auszugleichen. Synthetische Beimischung macht empfindliches Garn haltbarer, pflegeleichter und strapazierfähiger. Baumwollgarn bleibt länger in Form, wenn synthetische Fasern beigemischt sind. Garne aus synthetischen Fasern und die neuen Mikrofasergarne eignen sich gut für Wollallergiker.

Die Geheimnisse der Banderole

Handarbeitsgarn ist mit einem Papieretikett versehen, der sogenannten *Banderole*. Sie liefert Ihnen alle wichtigen Informationen über das Garn: die Angaben zum Hersteller, die Bezeichnung des Garns, die Farbnummer und die Farbpartie, die Garnstärke, die Lauflänge, das Gewicht des Knäuels in Gramm, die Materialzusammensetzung, die Pflegeanleitung und die empfohlene Nadelstärke (siehe auch Abbildung 1.4). Außerdem gibt der Hersteller auf dem Etikett die Angaben zur Maschenprobe und die ungefähre Materialmenge für ein Musterstück an. Warum Sie das wissen müssen, lesen Sie im folgenden Abschnitt.

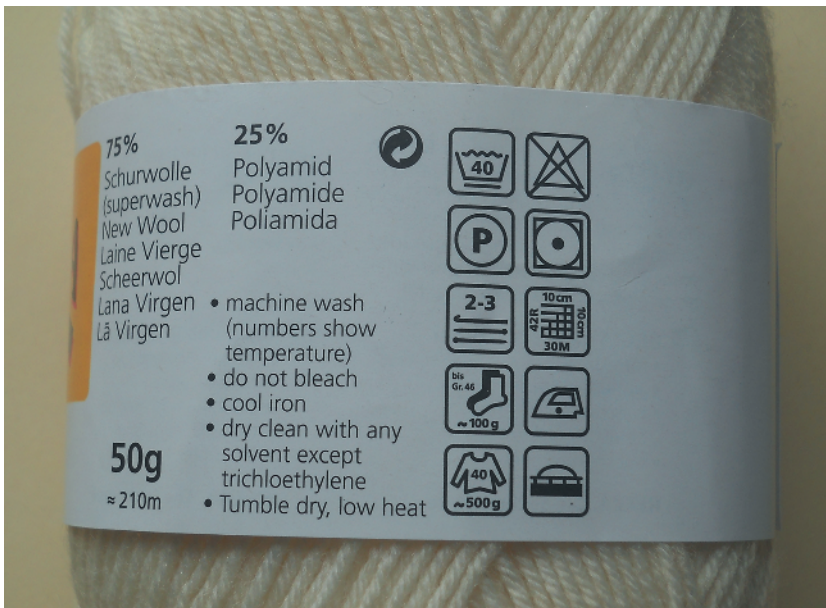


Abbildung 1.4: Die Angaben auf der Banderole sagen Ihnen alles Wissenswerte über Ihr Handarbeitsgarn.

Vom Faden zum Garn

Für Handarbeitsgarne verzwirrt man mehrere *Fäden* miteinander. Das Garnetikett gibt die Anzahl der Fäden zum Beispiel mit *4-fädig* an. Das sagt aber noch nichts über die Dicke des Strickgarns oder die Nadelstärke aus. Auch sehr feines Garn kann aus mehreren Fäden bestehen. Das Etikett nennt zusätzlich die Empfehlungen des Herstellers zur empfohlenen Nadelstärke und die Anzahl der Maschen und Reihen, die Sie für ein 10 × 10 cm großes Quadrat häkeln müssen (lesen Sie mehr zum Thema in Kapitel 3).

Die empfohlene Nadelstärke

Die empfohlene *Nadelstärke* auf dem Etikett ist nur ein Anhaltspunkt. In Abbildung 1.4 erkennen Sie den Hinweis 2-3 für Häkel- und Stricknadeln. Die richtige Nadelstärke für Ihr Projekt hängt von vielen Faktoren ab: ob Sie locker oder fest häkeln, mit Muster oder ohne und vieles mehr. Zwei verschiedene Personen können mit dem gleichen Material und derselben Nadelstärke im gleichen Muster zwei ganz unterschiedliche Häkelergebnisse erzielen, egal ob Könner oder Einsteiger.

Arbeiten Sie deswegen immer zuerst ein Probestück, eine *Maschenprobe*, egal wie lästig Sie das finden. Testen Sie die vom Hersteller empfohlene Nadelstärke und häkeln Sie mindestens so viele Maschen und Reihen, wie die Banderole für ein 10 x 10 cm großes Quadrat vorgibt. In Abbildung 1.4 ist die Maschenprobe als Kästchenraster angegeben. Die Maschen- und Reihenzahl steht am Rand. Prüfen Sie anschließend die Maschenstruktur. Für ein wärmendes Kleidungsstück ist eine dichte Maschenstruktur richtig, während ein luftiges Maschenbild für ein modisches Accessoire gewollt sein kann. Achten Sie auch auf ein gleichmäßiges Maschenbild.

Ist Ihr *Maschenbild* zu locker und löchrig, arbeiten Sie ein neues Probestück mit einer kleineren Nadelstärke. Fühlt sich das Musterstück steif und fest an, probieren Sie eine größere Nadelstärke aus. Wiederholen Sie das so lange, bis Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind. Dann stellen Sie für diese Nadelstärke die Anzahl der Maschen und Reihen pro 10 cm fest und vergleichen die Zahlen mit der Anleitung. Mehr über die Aufgabe der Maschenprobe finden Sie auch in Kapitel 3.

Welche Materialmenge nötig ist

Manche Informationen sind auf der Banderole als Symbol angegeben. Die Miniaturdarstellung eines Pullovers, die Größenangabe »40« und die Mengenangabe »~ 500 g« besagen, dass Sie für einen Pullover in Konfektionsgröße 40 von dieser Wolle etwa 500 Gramm benötigen. Dabei ist dies nur eine ungefähre Angabe, die meist für einen einfachen Pullover ohne Muster gilt. Für Strukturmuster brauchen Sie ebenso mehr Material wie für einen Pullover in Größe 42 oder einen zusätzlichen Rollkragen. Außerdem entscheidet die Art, wie fest oder locker Sie häkeln, auch über die Materialmenge.



Kaufen Sie sicherheitshalber immer etwas mehr Material. Viele Fachgeschäfte nehmen unbenutzte Knäuel gegen Vorlage des Kassenbons innerhalb von drei Monaten zurück.

Lauflänge und Gewicht

Wie lang das Garn auf dem Knäuel ist, können Sie an der Angabe zur *Lauflänge* erkennen. Sie ist in Metern angegeben (hier 210 m pro 50 g), falls Sie einmal nachmessen möchten. Die Lauflänge richtet sich nach dem Gewicht des Garns und der Dicke; dabei ist die Lauflänge umso geringer, je dicker das Garn ist. Das übliche Gewicht bei Knäueln ist 50 oder 100 g. Feines, leichtes Alpaka, Kid Mohair oder Kaschmir ist auch als 20-g-Knäuel erhältlich.

Farbnummer und Partie

Bei allen Projekten, die mehr als ein Knäuel Wolle der gleichen Farbe erfordern, müssen Sie auf die Übereinstimmung von *Farbnummer* und *Farbpartie* achten. Die Partienummer gibt an, dass die Knäuel im gleichen Farbbad gefärbt worden sind und daher perfekt zusammenpassen. Die Farbnummer kennzeichnet den Farbton der Wolle.

Pflegehinweise für Garne

Auf der Banderole finden Sie auch die passenden *Pflegehinweise* für Ihr Garn. Abhängig von der *Materialzusammensetzung* empfiehlt der Hersteller Handwäsche oder Maschinenwäsche, Trockner- und Bügeltemperatur sowie Reinigungsverfahren. Zu erkennen ist das an den zu meist genormten Pflegesymbolen, die Sie auch von Ihrer Kleidung kennen.

Welches Zubehör Sie brauchen

Mit einer Häkelnadel und etwas Garn sind Sie natürlich noch nicht perfekt ausgerüstet. Eine kleine *Schere* zum Abschneiden der Garnfäden ist hilfreich. Sie sollte eine stumpfe Spitze haben, falls Sie mit Ihrem Handarbeitszeug auch einmal unterwegs sind. Dann wird niemand verletzt. Mit einem *Maßband* können Sie herausfinden, wie viele Reihen Sie schon geschafft haben. Auch hier gibt es platzsparende schmale Modelle oder Rollmaßbänder.

Den Anfangs- und Endfaden müssen Sie vernähen oder verstopfen (mehr dazu in Kapitel 2). Dazu eignet sich außer der Häkelnadel eine *Wollnadel* mit stumpfer Spitze und großem Nadelöhr in der passenden Stärke zum Garn. Damit lässt sich auch dickeres Garn leicht einfädeln und die stumpfe Spitze verhindert, dass Sie durch die Garnfäden stechen, statt zwischen die Maschen. Mit der Wollnadel können Sie auch einzelne Teile zusammennähen, Muster aufsticken oder Häkelemente aufsetzen. Wenn Sie sehr dickes Garn verarbeiten, ist zusätzlich eine *Einfädelhilfe* nützlich.

Damit Sie immer genau wissen, wo die Runde beginnt oder an welcher Stelle Sie die Farbe oder das Muster wechseln müssen, helfen Ihnen *Maschenmarkierer*. Sie sehen ähnlich wie farbige Sicherheitsnadeln aus und man hakt sie einfach in die zu markierende Masche ein.



Man kann anstelle eines Maschenmarkierers auch eine einfache Fadenschleife aus einem andersfarbigen Garnrest verwenden, um wichtige Stellen kenntlich zu machen. Sogar eine Büroklammer tut notfalls die gleichen Dienste.



Abbildung 1.5: Notizblock und Stift, große Stecknadeln, Schere, Wollnadel, Maschenmarkierer, Einfädelhilfe und Maßband sind hilfreiches Zubehör.

Legen Sie beim Handarbeiten immer einen kleinen Notizblock und einen Stift parat, damit Sie sich Angaben zur Maschenprobe, zum Musterwechsel oder andere wichtige Informationen direkt notieren können. In Abbildung 1.5 ist das Zubehör beispielhaft aufgeführt.

Wenn Sie nun alles Nötige beisammenhaben, gibt es keine Ausflüchte mehr: Das Häkeln kann beginnen.